

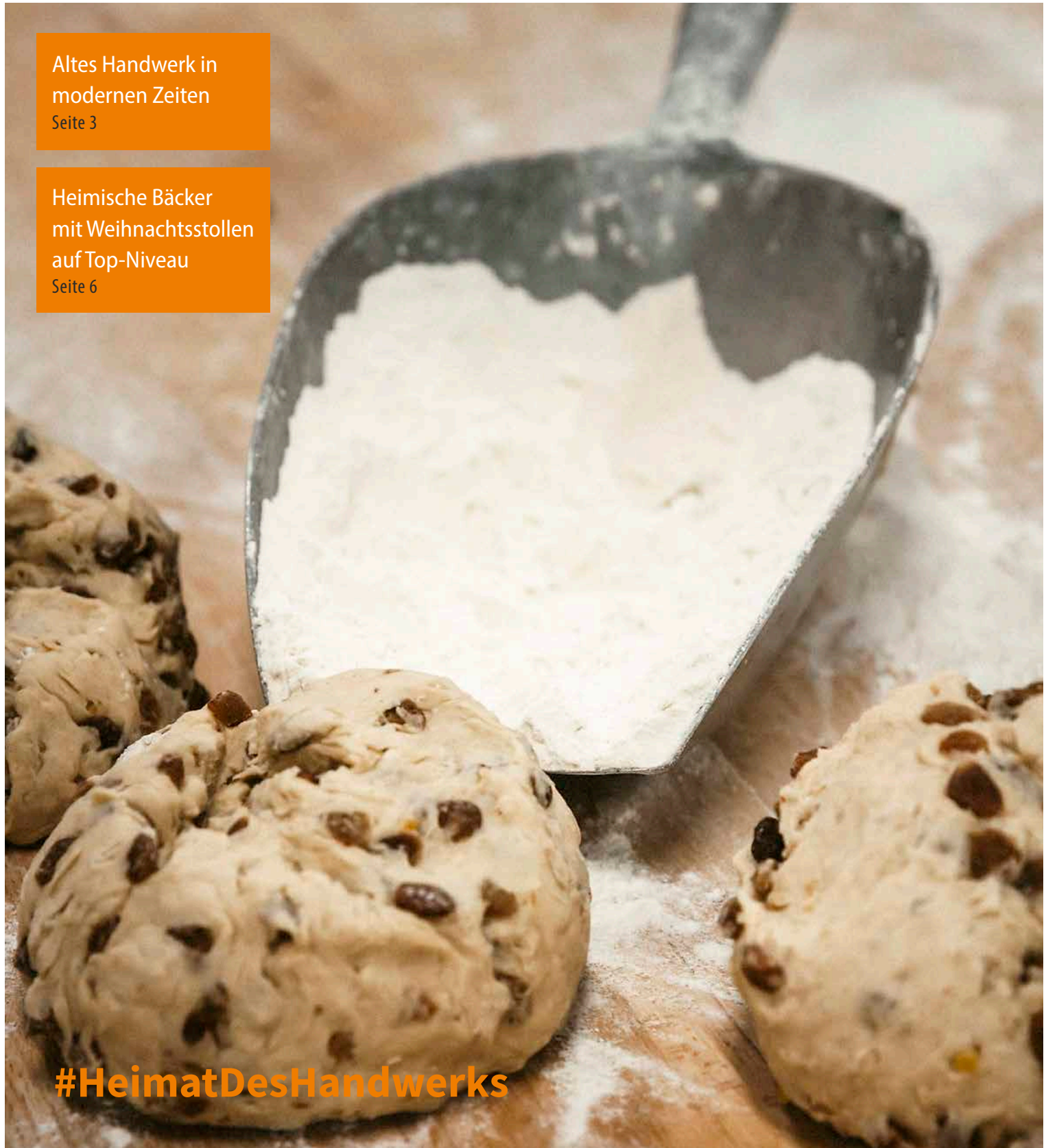


U N T E R N E H M E N **H**A N D W E R K

ePaper der Kreishandwerkerschaft Wittekindland

Altes Handwerk in
modernen Zeiten
Seite 3

Heimische Bäcker
mit Weihnachtsstollen
auf Top-Niveau
Seite 6



#HeimatDesHandwerks

Auf ein Wort...

Mit dem Wachstumschancengesetz vor rund einem Jahr fand eine Revolution im Bereich der Rechnungsstellung statt: Seit dem 1. Januar 2025 gilt in Deutschland die Verpflichtung zur elektronischen Rechnungsstellung. Unternehmen müssen seither grundsätzlich Rechnungen in einem strukturierten Format elektronisch erstellen und übermitteln. Doch offenbar erstellt die Hälfte der Unternehmen trotz Pflicht noch keine gesetzeskonformen E-Rechnungen.

Zwar erlauben es Übergangsregelungen noch, bis Ende 2025 für sogenannte B2B-Umsätze weiterhin Papierrechnungen zu verwenden. Außerdem gibt es noch Ausnahmeregelungen – auf die hier aber nicht weiter eingegangen werden soll. Doch für Handwerksunternehmen ist es besser, sich frühzeitig auf geänderte Standards auszurichten.

Es verwundert schon, dass laut einer Analyse eines großen Anbieters von Buchhaltungssoftware fast 53 Prozent der analysierten Unternehmen keine gesetzeskonformen E-Rechnungen erstellen – obwohl sie dazu verpflichtet wären. Das bedeutet, diese Unternehmen machen entweder von der Übergangsregelung Gebrauch oder aber erstellen E-Rechnungen, deren Pflichtangaben unvollständig sind. Für solche Betriebe besteht jetzt allerdings dringender Handlungsbedarf.

Die Auswertung zeigte große Unterschiede: Während die IT-Branche und der Handel mit rund 60 und 63 Prozent konformen E-Rechnungen relativ weit vorn liegen, befindet sich die Bildungsbranche mit nur rund 33 Prozent deutlich darunter. Und in der Dienstleistungsbranche, als größter Bereich in der Analyse, werden nur zu rund 46 Prozent rechtskonforme E-Rechnungen erstellt.

Die Ergebnisse zeigen: Viele Unternehmen haben ihre Prozesse noch nicht vollständig an die neuen gesetzlichen Anforderungen angepasst. Zwar sind sie bereits seit Jahresbeginn 2025 verpflichtet, E-Rechnungen empfangen zu können, jedoch bestehen offenbar Unsicherheiten bei der praktischen Umsetzung und Integration in bestehende Abläufe. Gründe hierfür sind beispielsweise die fortgesetzte Nutzung von Übergangsregelungen für den Versand sowie Unklarheiten im Umgang mit neuen Formaten und Pflichtangaben. Aber das ist fatal: Denn mit den Übergangsregelungen der E-Rechnungspflicht baut sich eine bürokratische Welle auf. Und viele Unternehmen stehen wohl noch am Ufer...

Mit freundlichen Grüßen

Christian Weber

Redaktion „Unternehmen Handwerk“

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreishandwerkerschaft
Wittekindsländ
Rote Mühle 19
32312 Lübbecke
Tel. (057 41) 3 01 87 - 0
Martina Hannen



Redaktion (V.i.S.d.P.) Anzeigen und Gesamtherstellung:

Pressebüro
Christian Weber
Königstraße 379
32427 Minden
Tel. (05 71) 8 82 - 6 21

E-Mail:

redaktion@perweb.de

Titelbild:

#HeimatDesHandwerks

Alle Ausgaben vom ePaper
„Unternehmen Handwerk“ sind
zu finden unter:

www.kh-witt.de/magazin/

Für unverlangte Manuskripte keine Haftung. Die veröffentlichten Beiträge geben die Auffassung des Autors, nicht diejenige des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Nachdruck nur nach Genehmigung durch Herausgeber oder Redaktion.

Altes Handwerk in modernen Zeiten

Herford. Bundesweit fanden vom 6. bis 9. November die „Tage der Restauratoren im Handwerk“ statt. An diesen Infotagen beteiligt hat sich Bernd Schnelle, Obermeister der Fachinnung Metall Herford, mit seinem Metallbau-Betrieb in Herford.

Seit 25 Jahren ist Bernd Schnelle selbst als Restaurator im Handwerk tätig. Voraussetzung dafür ist eine abgeschlossene Meisterausbildung gewesen wie auch eine erfolgreiche Teilnahme an einem Lehrgang, der sich über eineinhalb Jahre hinzog.

Seither hat der Metallbaumeister viele interessante Projekte als Restaurator gehabt, die ihn einerseits als Handwerker fachlich herausforderten, ihm andererseits aber auch einzigartige Erlebnisse ermöglichten. Eines davon war die Sanierung des Turmkreuzes der Kirche St. Gangolf in Hiddenhausen. Die Arbeiten dafür mussten teilweise auf einem Gerüst in 40 Metern Höhe ausgeführt werden – was nicht nur einen besonderen Weitblick ermöglichte, sondern auch fühlbare



Aktuelles Aufarbeitungsobjekt bei Bernd Schnelle ist das Herforder Frieda-Nadig-Denkmal. Frieda Nadig war eine der vier Mütter des Grundgesetzes. Das Aufpolieren des Bronzegusses wird rund sechs Wochen dauern. Foto: C. Weber

Eindrücke von der Kraft des Windes im Winterhalbjahr bescherte.

Es waren vor allem Fotos von dieser und mehreren anderen Sanierungen, mit denen Bernd Schnelle den interessierten Besucherinnen und Besucher vor Augen führte, wie sich historische Metallobjekte restaurieren und sich damit eine neue Werthaltigkeiten geben lassen. Gerne er-

innert sich Bernd Schnelle an einen Auftrag zurück, bei dem die Kundin für ihr altes Geländer nicht nur neue Rosetten von ihm schmieden, sondern ihn auch noch die Kugeln in den Rosetten vergolden ließ, weil sie so angetan von seiner akribischen Arbeit war. Liebe zum Detail gehört für den Restaurator dazu, um aufarbeitungswürdige Stücke in einen möglichst nahen Originalzustand zu bringen. Ob

alte schmiedeeiserne Objekte oder andere Metallteile, für den Restaurator handelt es sich immer auch um Kulturgüter, deren Erhaltung grundsätzlich wichtiger genommen werden sollte.

Wie viele Restauratoren es im Handwerk im Wittekindland gibt, ist schwer zu sagen. Zu ihnen gehört jedenfalls Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer mit seiner Zimmerei in Preußisch Oldendorf. Er hat die Weiterbildung zum Restaurator im Zimmererhandwerk vor 30 Jahren absolviert. Aus seiner Sicht ist eine solche Qualifizierung vor allem für junge Handwerksmeister in den Gewerken rund ums Bauen interessant. Denn in diesem Handwerksbereich gibt es besondere alte Arbeitstechniken zu erlernen, die heute nicht mehr zu den regulären Ausbildungsinhalten gehören, aber für Einzelfälle immer noch hilfreich sein können.



Der Zahn der Zeit hatte kräftig an den Rosetten an einem alten Geländer (linkes Bild) genagt. Im Zuge der Restaurierung wurden die Rosetten von Bernd Schnelle neu geschmiedet – was nicht nur handwerkliche Geschick, sondern auch Wissen über früher übliche Gestaltungsweisen erfordert.

Fotos: Bernd Schnelle

Noch nicht dabei?

Handwerk hat Zukunft, dafür sorgen vor allem die Innungen!

Wer als Meisterbetrieb im Handwerk gut ausgebildete Fachkräfte haben will, muss dafür auch selbst etwas tun – also die Ausbildung unterstützen. Und dies funktioniert am einfachsten als Mitglied einer Innung.

Selbst auszubilden, ist enorm wichtig. Aber nicht minder wichtig ist die Mitgliedschaft in einer entsprechenden Innung – denn nur diese garantiert eine zukunftsorientierte, ortsnahe Ausbildung. Denn es sind die Innungen, die die Werkstätten für die Überbetriebliche Ausbildung betreiben, die Ausbilder vorhalten und Arbeitsgeräte beschaffen, die so manch kleinerer Betrieb nicht besitzt.

Innungsmitglieder haben aber auch Vorteile, die sich finanziell rechnen lassen:

- Kostenlose Service- und Beratungsleistungen
- Prozessvertretung vor Arbeits-, Sozial- und Verwaltungsgerichten
- Günstige Rahmenverträge z. B. für Energie und Versicherungen
- Inkassostelle
- Weiterbildung
- Newsletter
- Und vieles mehr

Interesse? Rufen Sie einfach an bei Ihrer Kreishandwerkerschaft Witttekindland:

057 41/3 01 87 - 0

Ramona Dettmer setzt Arbeit von Susanne Meier in Minden fort

Minden. Mehr als 46 Jahre ist Susanne Meier in der Kreishandwerkerschaft tätig. Seit Jahrzehnten ist sie im HBZ Minden für das Lehrlings- und Prüfungswesen zuständig. Nun aber geht sie in Rente und ihre Aufgaben übernimmt Ramona Dettmer.

Wichtig ist Susanne Meier, sich von den Mitgliedern der Prüfungsausschüsse zu verabschieden, bevor sie in den Ruhestand geht. Mehr als 46 Jahre ist die 64-Jährige dann im Dienst der Kreishandwerkerschaft tätig gewesen. Ihre Ausbildung zur „Verwaltungsfachangestellten im Handwerk“ hatte sie am 1. August 1978 in vormaligen Kreishandwerkerschaft Minden begonnen, deren Sitz sich damals noch an der Marienstraße in Minden befand. „Kreishandwerksmeister war damals der Friseurmeister August Wiese.“

Nachdem Susanne Meier im Rahmen ihrer Ausbildung verschiedene Bereiche der KH-Verwaltung kennengelernt hatte, wurde das Ausbildungs- und Prüfungswesen zunehmend ihr Arbeitsschwerpunkt. Nachdem das HBZ Minden 1979 an der Goethestraße 31 eröffnet worden ist, zog 1989 auch die Verwaltung in neue Räumlichkeiten am HBZ um. Seither ist Susanne Meier die Ansprechpartnerin für die heimischen Ausbildungsbetriebe in allen Fragen rund um Berufsausbildung und Gesellenprüfung, die in Minden stattfinden.

„Vermissen werde ich die Kolleginnen und Kollegen, die

Prüferinnen und Prüfer sowie diesen Kontakt zu den Auszubildenden und den Ausbildungsbetrieben“, weiß die zukünftige Rentnerin schon heute. Zugleich freut sie sich aber auch auf mehr Zeit für Rad und Städtetouren, den Garten und spontane Tage an der Nordsee.

Nachfolgerin der künftigen Rentnerin wird Ramona Dettmer. Bereits seit ein paar Wochen arbeitet sich die 54-Jährige in ihren neuen Aufgabenbereich ein. Vor dreieinhalb Jahren hat sie ihren Dienst im Sekretariat der Kreishandwerkerschaft Witttekindland begonnen und bringt seither vielseitige Erfahrungen ihres vorherigen beruflichen Werdegangs ein: In Ilmenau in Thüringen geboren, erlernte sie den Beruf „Facharbeiterin für Eisenbahnbetrieb“. Später folgte eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau und hat in

dieser Zeit auch deutschlandweit gearbeitet. Und dies anfangs im Außendienst für einen Anbieter von Kopier- und Drucktechnik. Danach wechselte sie in die Transfusionsmedizin und organisierte Blutspendetermine und -einrichtungen. Die Liebe führte sie nach Ostwestfalen: In Herford wurde sie für einen Betrieb im Leder-Handwerk tätig, später in einer Werbeagentur.

Gerne widmet sich Ramona Dettmer neuen Aufgaben. Um ihre kaufmännischen Kenntnisse zu erweitern, absolvierte sie ein Fernstudium für Buchführung und Bilanzierung. Auf ihre neue Aufgabe im HBZ Minden freut sie sich sehr. Der zukünftige Arbeitsbereich ist sehr interessant, vielfältig und umfangreich. Zudem kommt sie selbst aus Minden und hat daher kurze Wege ins Büro.



Platzwechsel: Susanne Meier (r.) geht in wenigen Tagen in den Urlaub, der nahtlos in den Ruhestand münden wird. Ihren Platz im HBZ Minden nimmt Ramona Dettmer ein, die bislang in der Verwaltung der Kreishandwerkerschaft in Lübbecke tätig war.

Foto: Christian Weber

Weichenstellungen für die Zukunft

Herford. Auf ihrer kürzlich erfolgten Mitgliederversammlung im Bildungszentrum Bau (BZB) in Herford hat die Baugewerke-Innung Herford drei Beschlüsse gefasst, die Weichenstellungen für die Zukunft gleichkommen – unter den Stichworten „Satzung“, „Ausbildungsförderung“ und „Photovoltaik“.

Momentan wird die Innung von einem Obermeisterteam geführt: Stephan Becker aus Bünde, Axel Brokamp aus Herford und Holger Knöpke aus Spenge, der zugleich als Lehrlingswart fungiert. Dies soll auch bis zum Ende der Wahlperiode die nächsten beiden Jahre so bleiben. Bereits heute zeichnet sich aber ab, dass nicht das komplette Obermeisterteam wieder kandidieren wird. Nach Nachfolgern wird bereits Ausschau gehalten und einen interessierten Kandidaten gibt es bereits. Bis er bekannt gegeben werden kann, sind aber noch einige Aspekte zu klären.

Dazu gehörte im Vorfeld auch, ob es sinnvoll ist, dauerhaft ein Obermeisterteam in der Innungssatzung festzulegen. Da ohnehin – wie in anderen Innungen ebenfalls – auf Anregung der Handwerkskammer eine zeitgemäße neue Satzung zu beschließen war, wurde seitens des Innungsvorstandes eine Flexibilisierung empfohlen und von den Mitgliedern mit der neuen Satzung beschlossen: Künftig kann die Innung von einem Obermeisterteam oder von einem Obermeister mit zwei Stellvertretern geführt werden. Darüber hinaus wurde in der neuen Satzung festgeschrieben, dass weiterhin alle drei Jahre ein neuer Vorstand

zu wählen ist. Eine Mustersatzung der Handwerkskammer hatte eine Wahlperiode von fünf Jahren empfohlen, was aus Sicht der Innungsmitglieder aber eher hinderlich ist, jüngere Mitglieder für Vorstandsämter zu finden.

Ferner erleichtert die neue Satzung eine Innungszugehörigkeit als „Gastmitglied“. So können ältere Innungsmitglieder, die ihren Betrieb abgegeben haben, weiterhin ihre Erfahrungen in die Innungsarbeit einbringen. Ihr Rat ist erwünscht, auf wenn ihnen kein Stimmrecht gewährt werden kann.

Besonders bemerkenswert ist der Beschluss unter dem Schlagwort „Ausbildungsförderung“: Künftig belohnt die Baugewerke-Innung Herford ihre Mitglieder für deren nachhaltige Ausbildungsbemühungen. Jedes Mitgliedsunternehmen erhält für jeden Auszubildenden einen Betrag von 1.000 Euro, sobald dieser das erste Ausbildungsjahr vollendet hat. Nochmals 1.000 Euro gibt es von der Innung pro Azubi, der auch das zweite Ausbildungsjahr vollendet hat.

Der Innung ist es wichtig, selbst dazu beizutragen, dass Auszubildende ihre begonnen Ausbildung im Bauhandwerk erfolgreich abschließen und danach im Baubereich tätig bleiben. Azubis zu halten, ist angesichts der höheren körperlichen Belastungen im Vergleich zu anderen Berufen auch für die ausbildenden Betriebe mit besonderem Engagement verbunden. Dies sollen die Prämien belohnen.

Wie betont wurde, sind die Beträge für die Ausbildungsbetriebe gedacht. Was sie



Jugendliche für eine Ausbildung zum Maurer zu interessieren, ist nur der Anfang. Sie bis zur Gesellenprüfung zu bringen, unterstützt die Innung künftig mit Prämien für den ausbildenden Betrieb.

Foto: Christian Weber

dann damit machen, ist allein ihre Angelegenheit. Ein Verwendungszweck könnte allerdings sein, damit die eigenen Azubis zu belohnen, die sich durch Arbeits- und Lerneifer für Belohnungen empfehlen. Auch weitergehende Qualifizierungs- oder Mobilitätswünsche von Azubis könnten damit gefördert werden.

Ein weiterer Beschluss der Innungsversammlung ist sozusagen die logische Weiterführung des Energieversorgungskonzeptes fürs BZB: Das Gebäude ist groß und es kostet entsprechend, die Räumlichkeiten nutzungsgerecht zu beheizen – auch im Sinne der gewerblichen Mieter. Groß ist aber auch die Dachfläche: Nachdem bereits eine neue Gasheizung installiert worden ist und auch eine Wärmepumpe einen bedeutenden Beitrag leistet, soll künftig auf dem Dach des BZB Sonnenstrom erzeugt werden. Nachdem das Dach saniert worden ist, steht fest, dass dessen Tragfähigkeit den Aufbau einer Photovoltaikanlage zulässt. Nunmehr sollen Angebote eingeholt werden, um sich auch in diesem Bereich zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

Mehr Anmerkungen von Seiten der Versammlungsteilnehmer kamen zu einem weiteren Zukunftsthema – das alle Innungen in der Kreishandwerkerschaft Wittekindsländ gleichermaßen betrifft: die KH-App. Nicht alle Innungsmitglieder fühlten sich hinreichend informiert. Wie Geschäftsführerin Martina Hannen verdeutlichte, dient die KH-App dazu, alle Informationen für Innungsmitglieder in einem geschützten Online-Bereich der KH digital zu Verfügung zu stellen. Dadurch lassen sich viel Papier und Portokosten einsparen. Dass die KH-App kommt, wurde bereits im vorigen Jahr angekündigt. Seitdem hat es weitere Rundschreiben per E-Mail und auf Papier gegeben. Im vergangenen Juli erfolgte dann das erste Rundschreiben digital über die KH-App.

Wer Unterstützung bei der Bedienung der KH-App benötigt, kann sich telefonisch an Birgit Kleine oder Karin Koch bei der KH wenden. Hierzu kam eine Anregung aus der Innungsversammlung, auf den Gebrauch der KH-App in einer gesonderten Informationsveranstaltung einzugehen.



Qualitätsprüfer Michael Isensee (Mitte) freut sich mit (v. l.) Hermann Vollmer, Innungs-Obermeister Arno Simon, Manon Oltersdorf-Stuwe, Anja Heusener, Tillmann Zimmer und Mathias Berg über die hohe Qualität der Weihnachtsstollen im Wittekindsland.

Fotos: Christian Weber

Heimische Innungsbäcker mit Weihnachtsstollen auf Top-Niveau

Doch nicht nur die guten Ergebnisse für die Backwaren waren erfreulich – denn mehr als in den Vorjahren nahmen auch die Besucherinnen und Besucher der Einkaufsmeile das Angebot der Innung wahr, die geprüften Christstollen und anderen Leckereien zu verkosten. Dabei bekamen sie Einblicke, welche Kriterien für Michael Isensee als unabhängiger Prüfer vom Institut für die Qualitätssicherung von Backwaren (IQBack) bei der Punktevergabe maßgeblich sind: Geruch, Farbe, Geschmack und Konsistenz.

Mehr als 50 Produkte vom Stollen bis zum Kleingebäck von zehn teilnehmenden In-

Bad Oeynhausen. Mit der Adventszeit und dem Weihnachtsfest sind viele Traditionen verbunden – wie kulinarische oder institutionelle. So gehören Weihnachts- oder Christstollen und anderes Gebäck zu den traditionellen Genüssen in den nächsten Wochen. Vorgegangen ist ihnen eine andere Tradition: die Stollenprüfung der Bäckerinnung Wittekindsland für ihre Mitgliedsunternehmen in den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke. In diesem Jahr fand sie erneut öffentlich statt. Dieses Mal im Werre-Park in Bad Oeynhausen – und führte zu einem der besten Ergebnisse der vergangenen Jahre. Laut Prüfer Michael Isensee konnte er fast alle Backwaren mit „sehr gut“ bewerten.

nungsbäckereien hatte der Stollenprüfer zu probieren und zu bewerten. Und war ausgesprochen angetan von der überdurchschnittlichen Qualität des diesjährigen Weihnachtsgebäcks der heimischen Handwerksbäckereien: Dieses Mal erzielten 48 der Stollen und des Weihnachts-

gebäcks die Note „sehr gut“. Davon erhielten 9 Stollen und 4 weitere Produkte (die italienische Weihnachtspezialität Panettone, Gohfelder Saftprinten, Butter-Spekulatius und Mini-Butter-Spekulatius) darüber hinaus eine Gold-Prämierung, weil ihre Rezeptur und Qualität seit mehreren

Jahren mit „sehr gut“ bedacht worden sind. Die übrigen Stollen wurden mit „gut“ bewertet.

Besonders häufig war der Butterstollen in immer anderen Variationen zu finden. Optisch auffällig war der Gehrker Torfmoor-Stollen der Bäckerei Oltersdorf, Inh. Manon Oltersdorf-Stuwe (Lübbecke-Gehlenbeck) nicht zuletzt wegen dessen Farbe: Schwarz. Doch auch alle anderen Stollen verdeutlichten durch ihren unterschiedlichen Geschmack, dass individuelle Handwerkskunst dahintersteckt. Ein Grund dafür, weshalb Arno Simon als Obermeister der Bäcker-Innung Wittekindsland davon überzeugt ist, dass das Bä-

ckerhandwerk bei den meisten Verbrauchern immer dann gut ankommt, wenn dessen Handwerksbetriebe etwas Neues ausprobieren und sich deutlich von industriell gefertigten Massen-Backwaren abheben. Und ihn freut es, dass jedes Jahr wieder nicht alltägliche Arten von Weihnachtsgebäck zur Prüfung vorgelegt werden. So jüngst ein Stollenkonfekt, ein Cranberry-Walnuss-Stollen mit pinkfarbenem Überzug statt Puderzucker, Zimtsterne und Mocca-Ringe.

Mit herausragenden Produkten ganz vorne lag dieses Jahr die Bäckerei Simon OHG (Löhne, mit „Genussbackstuben“ in Minden und Porta Westfalica). Für deren „Panettone“, „Butter-Marzipanstollen“, „Butterstollen“, „Früchtestollen“, „Gohfelder Saftprinten“ und „Butter-Spekulativus“ gab es Gold. Ebenfalls Gold gab es für die Bäckerei Oltersdorf, Inh. Manon Oltersdorf-Stuwe



Christstollen sind in nahezu jeder heimischen Handwerksbäckerei zu finden. Und selbst wenn sie sich optisch ähneln, werden sie unterschiedlich schmecken – da in jeder Backstube mit individuellen Rezepturen gearbeitet wird.

(Gehlenbeck) für ihren „Butterstollen“ sowie „Gehrmker Torfmoor-Stollen“. Über zweimal Gold kann sich ebenso die Bäckerei Wolfram Kölling (Rahden-Preußisch Ströhen) für ihren „Butterstollen“ und „Butter-Mohnstollen“ freuen. Die Bäckerei Berg (Kirchlen-

gern) brachte ihr „Butterstollen“ eine Gold-Prämierung ein. Eine solche erhielt auch die Bäckerei Volker Erdbrügger (Bünde) für ihren „Bünder-Butterstollen“. Und der Bäckerei, Konditorei & Cafe Lehmann (Hüllhorst) brachten ihre Mini-Butterspekula-

tus eine Gold-Prämierung ein. Ebenfalls mehrere „sehr gut“-bewertete Stollen kamen von der Feinbäckerei Brante (Bad Oeynhausen), der Seeger Brot GmbH (Bad Oeynhausen), der Bäckerei Schuster (Kirchlen- gern) und der Bäckerei Vollmer (Bünde).



Die öffentliche Qualitätsprüfung fürs Weihnachtsgebäck im Werre-Park mit zugehöriger Verkostung wurde dieses Mal von den Passanten reger genutzt als in den Vorjahren und wurde dadurch auch eine geschmackvolle Werbung fürs heimische Bäcker-Handwerk.

Zahlen und Ehrungen auf der Agenda

Herford. Der Jahreswechsel rückt näher – und damit auch die Zeit, in der alle Innungen ihre Regularien abgearbeitet haben sollten: über alte Jahresrechnungen sowie die Haushaltspläne für 2026 abzustimmen. Bei der Tischler-Innung Herford erfolgte dies kürzlich auf einer Mitgliederversammlung in Herford.

Wichtig war dabei dem Obermeister-Team – bestehend aus Heiko Bahls, Mattias Hempelmann und Udo Knake – dass detailliert über Zahlen gesprochen wurde. Dabei gab es Anerkennung für die solide Haushaltsführung. Und diese ermöglichte es, eine Modernisierung des Maschinenparks in der Ausbildungswerkstatt in der Wilhelm-Rieke-Bildungsstätte in Bünde zu erreichen. Die bereits gelieferten Maschinen wurden kürzlich den Innungsmitgliedern im Rahmen eines „Tags der offenen Tür“ vorgestellt (Bericht folgt in nächster Ausgabe).



Nicht nur um Zahlen ging es auf der jüngsten Versammlung der Tischler-Innung Herford (Bild oben). Im Rahmen der Versammlung konnte das Obermeister-Team auch einen Silbernen Meisterbrief an Ingo Schohsmeier (Bild rechts) aus Bünde überreichen.

Fotos: Udo Knake

Für die Investitionen in sechsstelliger Höhe lassen sich öffentliche Fördermittel beantragen, mit denen sich ein wesentlicher Anteil der Kosten decken lässt. Dabei wurde die Dringlichkeit betont, hier möglichst zeitnah Förderzusagen der für Bildung zuständigen Behörden und Ministerien zu erhalten.

Ferner standen Ehrungen auf der Tagesordnung. So war es dem Obermeister-Team eine besondere Freude, Willy Wobker aus Rödinghausen mit dem Diamantenen Meisterbrief ehren zu können (Bericht auf S. 10). Mit einem Silbernen Meisterbrief konnten die Obermeister Ingo Schohsmeier aus Bünde auszeichnen, der



seine Prüfung zum Tischlermeister am 29. Juni 2000 vor der Handwerkskammer in Bielefeld abgelegt hat.

„Grünes Klassenzimmer“ nunmehr eingerichtet



Hüllhorst. Wie in der vorherigen Ausgabe von „Unternehmen Handwerk“ berichtet, hat das HBZ Lübbecke die Gesamtschule Hüllhorst bei der Einrichtung eines „grünen Klassenzimmers“ unterstützt. Initiiert wurde die Kooperation von Architektin Jessica Dreckmeier vom Innungsmitglied Dreckmeier Bauunternehmen GmbH in Hüllhorst. Inzwischen ist das „grüne Klassenzimmer“ für Unterriehte im Freien eingerichtet worden und bereits genutzt worden. Die handwerklichen Arbeiten sind unter Anleitung von Fachkräften aus dem HBZ

und der Firma Dreckmeier zu einem großen Teil von Schülerinnen und Schülern selbst durchgeführt worden. Dazu gehörte auch die Anfertigung von Schalungen für die Be-

tonstützen. Und wie Beton hergestellt und weiter verarbeitet wird, war eine weitere handwerkliche Erfahrung, die die Jugendlichen machen konnten.



RENAULT MASTER E-TECH ELEKTRISCH



van
of the year*

Renault Master E-Tech elektrisch Kastenwagen L2H2 3,5t

345 € ab
mtl. netto

410,55 € ab
mtl. brutto

Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 345 €/brutto inkl. gesetzl. USt. 410,55 €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 0,00 €/brutto inkl. gesetzl. USt. 0,00 €, Laufzeit 60 Monate, Gesamtleistung 40000 km. Ein Angebot für Gewerbekunden der Mobilize Financial Services, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstr. 1, 41468 Neuss. Gültig bis 31.12.2025. Abb. zeigt Sonderausstattung. *Alle Informationen zur Auszeichnung „Van of the year 2025“ unter www.van-of-the-year.com

· OpenR link mit 10-Zoll Display (ohne Navigation) · Fahrersitz 6-fach verstellbar · Müdigkeits- und Aufmerksamkeitswarner · aktiver Notbremsassistent (Stadt/Vorstadt) und mit Fußgänger-/Radfahrererkennung · Einparkhilfe hinten

Kleinemeier ein Unternehmen der Mattern GmbH in Minden

Königstraße 348 · 32427 Minden
www.kleinemeier.com

Fragen Sie uns nach unseren Angeboten.

**Autohaus
Mattern GmbH in Bielefeld**
Lange Wand 8
33719 Bielefeld

**Autohaus
Mattern GmbH in Gütersloh**
Dammstraße 43
33332 Gütersloh

**Autohaus
Rosenhäger-Mattern GmbH & Co. KG in Herford**
Oststraße 51
32051 Herford

Diamantener Meisterbrief für Willy Wobker

Rödinghausen. Alles begann mit der Tischlerlehre von 1953 bis 1956. Mit allen Fasern seinem Beruf verfallen ist Willy Wobker immer noch. Kürzlich wurde er mit dem Diamantenen Meisterbrief geehrt. Und wer vor zehn Jahren dabei war, als er den „Goldenen“ erhielt, hat vielleicht noch sein „besonderes Erkennungsmerk“ im Hinterkopf. Damals wies der Jubilar mit einem Augenzwinkern darauf hin, noch alle seine Finger und Daumen zu haben.

Nach der Tischlerlehre verbrachte er seine Gesellenzeit wie auch seine ersten Jahre als Meister bis 1971 durchgehend bei Arnold Meier in Ennigloh. Seine Meisterausbildung absolvierte er von 1962 bis 1965 in Abendkursen. Nebenher musste er im elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb aber auch noch auf den Acker.

Im Jahr 1971 machte er sich in Rödinghausen selbstständig – zunächst in gemieteten Räumlichkeiten. Wie damals so üblich, hat er mit Beginn der Selbstständigkeit zugleich auch ein Bestattungsunternehmen gegründet. Sechs Jahre später erfolgte dann der Umzug in die eigenen neue



Auf der jüngsten Versammlung der Tischler-Innung Herford ist Willy Wobker (3. v. l.) mit dem Diamantenen Meisterbrief geehrt worden. Überreicht wurde ihm die Urkunde vom Obermeister-Team Heiko Bahls (2. v. l.), Matthias Hempelmann (r.) und Udo Knake (der hinter der Kamera stand) sowie Innungsgeschäftsführerin Martina Hannen (l.). Foto: Udo Knake

Werkstatt am Schäferweg 48 in Rödinghausen. Und im Jahr 2008 wurde für die Bestattungsaufgaben die Friedhofkapellein Ahle angemietet.

Jahrzehntelang war die Tischlerei Vertragspartner für die britischen Streitkräfte. In-

zwischen liegt der Schwerpunkt in der Bautischlerei und dem Innenausbau. Auch heute noch ist der Jubilar in der Werkstatt aktiv – mit seinem Sohn Thorsten und den Mitarbeitern. Zurückblickend kann er von sich sagen, dass er vielen Auszubildende den erfolg-

reichen Einstieg ins Tischlerhandwerk ermöglicht hat. Neben der Nachwuchsbildung gab und gibt es noch auch eine private Sache, die ihm am Herzen liegt: Ein Posauenchor, in dem er seit zehn Jahren mit der Trompete mitwirkt.



Mängelquote steigt deutlich

Jedes fünfte Nutzfahrzeug fällt durch die Hauptuntersuchung. Laut TÜV-Report Nutzfahrzeuge 2025 ist die Mängelquoten in allen Gewichtsklassen gestiegen. Beleuchtung, Ölverlust und Achsaufhängung sind die häufigste Schwachstellen.

Die Zahl der Nutzfahrzeuge mit gravierenden Mängeln nimmt weiter zu. Das zeigt der aktuelle „TÜV-Report Nutzfahrzeuge 2025“: 20,4 Prozent aller untersuchten Fahrzeuge wiesen bei der Hauptuntersuchung (HU) „erhebliche“ oder „gefährliche Mängel“ auf - ein Anstieg um 0,8 Prozentpunkte im Vergleich zum letzten Report 2023. Die Auswertung basiert auf 2,31 Millionen Hauptuntersuchungen an TÜV-Prüfstellen im Zeitraum 2023/2024. Besonders häufig stellten die Sachverständigen Defekte an der Beleuchtung, Ölverlust sowie Mängel an den Achsaufhängungen fest.

Die Verschlechterung betrifft alle Gewichtsklassen: Die im Handwerk häufig genutzten Transporter bis 3,5 Tonnen erreichen eine Mängelquote von 21,5 Prozent, nach 20,4 Prozent im TÜV-Report 2023. Fahrzeuge zwischen 3,5 und 7,5 Tonnen liegen bei 20,0 Prozent – ein Plus von 0,8 Punkten. Bei Fahrzeugen von 7,5 bis unter 18 Tonnen beträgt die Mängelquote 16,5 Prozent (2023: 13,6 Prozent). Und bei den schweren Lkw ab 18 Tonnen ist die Mängelquote um 2,1 Punkte auf 21,9 Prozent gestiegen.

Damit führen schwere Lastkraftwagen ab 18 Tonnen die Mängelstatistik erstmals an und haben die Transporter als

Schlusslicht abgelöst. „Dass gerade die schweren Lkw am schlechtesten abschneiden, ist bemerkenswert: Sie sind überwiegend auf der Langstrecke unterwegs, werden häufiger geprüft und gelten als besonders sorgfältig gewartet“, sagte TÜV-Bereichsleiter Richard Goebelt. Ein zentraler Faktor ist die enorme Beanspruchung: Laut Kraftfahrt-Bundesamt haben Lkw ab 7,5 Tonnen haben im Jahr 2024 im Schnitt 43.309 Kilometer pro Jahr zurückgelegt, Sattelzugmaschinen sogar 86.585 Kilometer. Zum Vergleich: Pkw fahren durchschnittlich 12.309 Kilometer. Durch die intensive Nutzung wächst das Risiko altersbedingter Defekte: Einjährige Lkw ab 18 Tonnen fallen nur zu 7,4 Prozent durch die HU, bei fünf Jahre alten Fahrzeugen liegt die Quote bereits bei 20,5 Prozent, bei zehnjährigen bei 29 Prozent.

Die Bedeutung des Güterverkehrs auf der Straße wächst weiter. So nimmt der Be-

stand der Nutzfahrzeuge in Deutschland kontinuierlich zu: Seit dem Jahr 2000 ist er um 51 Prozent auf aktuell 3,83 Millionen Fahrzeuge gewachsen. 92 Prozent davon sind leichte Transporter bis 3,5 Tonnen. Gleichzeitig steigt das Durchschnittsalter der Nutzfahrzeuge: Es liegt 2025 bei 8,7 Jahren - im Jahr 2015 waren es noch 7,7 Jahre. Mit zunehmendem Alter wächst auch das Risiko für sicherheitsrelevante Mängel.

Besonders häufig stellen die Sachverständigen Defekte an der Beleuchtung fest. Defekte an der hinteren Beleuchtung fanden Sachverständige beispielsweise bei 2,7 Prozent der einjährigen Nutzfahrzeuge, bei 7,1 Prozent der Fünfjährigen und bei 12,2 Prozent der Zehnjährigen. Eine funktionierende Beleuchtung ist für die Sicherheit im Straßenverkehr aber unerlässlich. Eine regelmäßige Kontrolle der Beleuchtung durch Halter und Fahrer könnte die Zahl dieser Mängel deutlich reduzieren.



Achsaufhängungen zählen zu häufigen Schwachstellen an Nutzfahrzeugen.
Foto: obs/VdTÜV Verband der TÜV e.V./ Udo Geisler

Neben Beleuchtungsmängeln gehört auch Ölverlust am Motor zu den häufigsten Beanstandungen bei der Hauptuntersuchung. Deren Quote liegt bei einjährigen Nutzfahrzeugen bei 0,9 Prozent und steigt mit zunehmendem Alter kontinuierlich an auf 7,6 Prozent bei zehn Jahre alten Fahrzeugen. Öl, das auf heiße Motorteile gelangt, kann sich entzünden und einen Brand auslösen. Gelangt es auf die Fahrbahn, drohen zudem gefährliche Rutschunfälle.

**KLEINER
IMPULS,
GROßARTIGES
GEFÜHL**

ikkclassic

Für einen guten Start ins Jahr brauchen Sie keine großen Vorsätze – sondern kleine Impulse. Gestalten Sie Schritt für Schritt Ihr gesünderes 2026:

ikk-classic.de/meine-impulse2026

Fortbildung zum Pflegeguide

Der Kreis Minden-Lübbecke bietet die nächste Fortbildung „Pflegeguide“ an. Die zweitägige Fortbildung ist geplant am Donnerstag, 5. März 2026, und am Donnerstag, 26. März 2026 jeweils 9 bis 13 Uhr im Kreishaus in Minden. Anmeldeschluss ist der 19. Februar 2026.

Immer mehr Menschen in Deutschland werden immer älter und damit oft hilfe- und pflegebedürftig. Bereits heute sind über die Hälfte der pflegenden Angehörigen im erwerbsfähigen Alter berufstätig. Etwa 13 % der Beschäftigten in Unternehmen haben zu Hause mit Pflege zu tun, Tendenz steigend.

Auf der anderen Seite zeichnet sich in Deutschland in immer stärkerem Maße ein Personal-mangel ab. Unternehmen, die ihre pflegenden Beschäftigten bei der Vereinbarkeit unterstützen, profitieren, indem sie Mitarbeitende an sich binden sowie gesund und leistungsfähig erhalten.

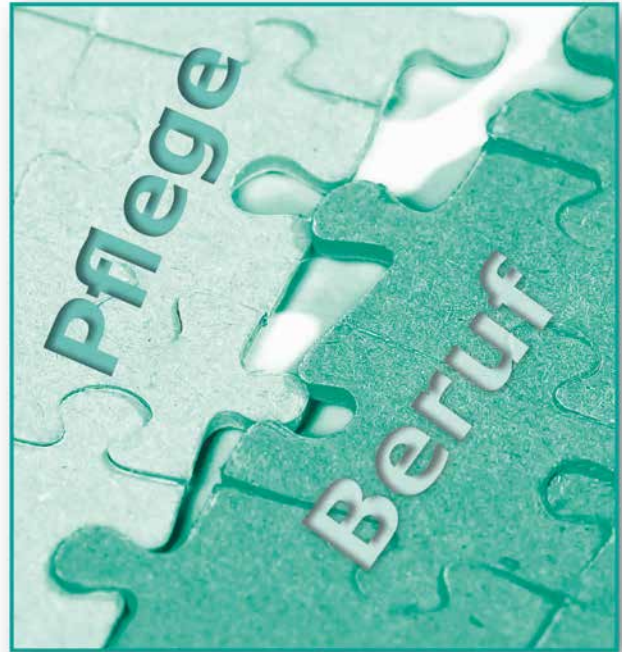
Der Kreis Minden-Lübbecke bietet Unternehmen im

Kreisgebiet im Rahmen seiner „Initiative Pflege und Beruf“ eine Fortbildung zum „Pflegeguide“ an. Pflegeguides sind Ansprechpersonen im Betrieb, an die sich Beschäftigte mit Pflegeverantwortung wenden können. Die Pflegeguides führen selbst keine Pflegeberatung durch, kennen aber zum Beispiel Entlastungsmöglichkeiten und können Kontakte zu Hilfeeinrichtungen vor Ort herstellen.

Darüber hinaus kennen sie betriebliche Maßnahmen, die die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf verbessern und können die Unternehmensleitung entsprechend beraten.

Für die Fortbildung „Pflegeguide“ kommen Personen wie zum Beispiel in Personalverwaltungen, Betriebsräten und Schwerbehindertenvertretungen oder auch soziale Ansprechpersonen oder Gleichstellungsbeauftragte in Betracht.

Die Fortbildung ist für die Unternehmen und Teilnehmenden kostenfrei. Eine verbindliche Anmeldung soll bis zum 19. Februar 2026 erfolgen per



Email an:

gleichstellungsstelle@minden-luebbecke.de

Ansprechpartner für weitere Informationen sind:

Bei der Anmeldung sollten folgende Informationen beigefügt sein, sofern diese nicht aus der Anmeldung nicht genau ersichtlich sind:

- Vor- und Zuname
- Arbeitgebendes Unternehmen
- Funktion im Unternehmen
- Dienstadresse
- Telefonnummer dienstlich
- E-Mail-Adresse dienstlich

Janina Blome

Gleichstellungsbeauftragte
Tel.: 0571 807-24220
E-Mail: j.blome@minden-luebbecke.de

Klaus Marschall

Koordinator für Behinderten- und Seniorenbelange
Tel.: 0571 807-23640
E-Mail: k.marschall@minden-luebbecke.de

Seminare zum Jahreswechsel 2025/2026

Der nächste Jahreswechsel rückt schnell näher. Und damit auch der Zeitpunkt, an dem Änderungen in der Sozialversicherung in Kraft treten. Unter dem Motto „Gut informiert ins neue Jahr“ bietet die IKK classic wieder Jahreswechselforen online an, in der „Personaler“ der Handwerksbetriebe alles Wissenswerte über die wichtigsten Änderungen in der Sozialversicherung erfahren.

Behandelt werden Themen wie „Gesundheit und Pflege – Stabilisierung der Beitragssätze“, „Elektronischer Datenaustausch“, „Gesetzlicher Mindestlohn“, „SGB VI Anpassungsgesetz“, „Arbeitsmarktstärkungsgesetz“ oder auch „Steueränderungsgesetz“, „Ausweitung ELStAM Verfahren“ und „Zweites Betriebsrentenstärkungsgesetz“. Anhand praxisnaher Beispiele wird gezeigt, wie sich die neuen oder geänderten Vorga-

ben und Regeln am besten im Betrieb umsetzen lassen.

Die Seminare finden statt am:
04.12.2025 – 11.00 Uhr u. 15.00 Uhr
10.12.2025 – 11.00 Uhr u. 15.00 Uhr
11.12.2025 – 11.00 Uhr u. 15.00 Uhr

Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeit sind zu finden unter dem Link ikk-classic.de/seminarportal.

Termine für Schulungen des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes

Innung Minden-Lübbecke

AU-Schulungstermine (offizieller Prüfungslehrgang)

03. Dezember 2025 (Otto)
04. Dezember 2025 (Diesel)

Wichtiger Hinweis:
Da alle oben genannten Schulungen am 1. Tag mit den „Gesetzlichen Neuerungen“ beginnen, müssen die Teilnehmenden der Dieselschulungen b, c und b/c auch an diesem Tag in der Zeit von 8 bis ca. 11 Uhr anwesend sein.

Abgasuntersuchung an Krafträdern (AUK)

Termine auf Anfrage.

Gassystemeinbauprüfung (GSP)

inkl. GAP (4-tägig)
viertägige Einbauschulung
Termine auf Anfrage.

Klimaanlagen- Sachkunde-Schulung

Termine auf Anfrage.

Airbag und Gurtstraffer- Sachkunde-Schulung

Termine auf Anfrage.

QUALIFIZIERUNG FÜR ARBEITEN AN FAHRZEUGEN MIT HOCHVOLTSYSTEMEN

Qualifizierung Stufe S2: Fachkundige Person (FHV) für Arbeiten an HV-Systemen im spannungsfreien Zustand

Grundlagenseminar zur Qualifizierung Stufe S2 für Arbeiten an Serienfahrzeugen mit dem Schwerpunkt Arbeiten an HV-eigensicheren Fahrzeugen nach DGUV Information 209-093, Kapitel 5 Nr. 5.1.4.

09. – 10. Dezember 2025

Für sämtliche Schulungen gilt:
Alle Termine ohne Gewähr!

Ansprechpartnerin

Sabine Daginnus
s.daginnus@kh-witt.de
Tel. 057 41 / 3 01 87 - 408

Innung Herford

Schulungstermine Abgasuntersuchung (AU):

16. u. 17. Januar 2026

Weitere Termine auf Anfrage.

Ansprechpartnerin

Birgit Kleine
Tel. 057 41 / 3 01 87 - 402
b.kleine@kh-witt.de





SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Optimaler Schutz für Ihre Kleinflotte.

Mit unserer Kfz-Versicherung können alle Ihre Fahrzeuge rundum abgesichert werden. Egal, ob Sie zu einem Kunden fahren, Ihre Produkte transportieren oder Ihre Mitarbeiter die Fahrzeuge steuern. Je nach Größe Ihres Fuhrparks bieten wir Ihnen passende Lösungen. Mit besonderen Schadenfreiheitsrabatten, attraktiven Sonderkonditionen und einer einfachen Beitragsberechnung.

Ansprechpartner für Minden-Lübbecke



Generalagentur Eugen Olfert & Team
Limbergstr. 12a, 32361 Pr. Oldendorf
Telefon 05742 9185373
Mobil 0151 46526282
eugen.olfert@signal-iduna.net

Ansprechpartner für Herford



Generalagentur Norbert Granitza & Team
Oetinghauser Weg 7, 32051 Herford
Telefon 05221 9397995
Mobil 0160 98921330
norbert.granitza@signal-iduna.net



Generalagentur Andreas Klusmann
Rote Mühle 19, 32312 Lübbecke
Telefon 05741 316063
Mobil 0172 1818799
andreas.klussmann@signal-iduna.net



Generalagentur Dennis Steinkamp & Team
Sennestadtring 13, 33689 Bielefeld
Telefon 05205 8791391
Mobil 0179 3244934
dennis.steinkamp@signal-iduna.net